Vollverstärker-Evolution

Mit Rolf Gemeins Baukasten ist (fast) alles machbar – auch der quasi auf den Leib geschneiderte Vollverstärker. Und das neue Modell RG10 MK5 S ist womöglich die klügste Wahl aus dem Katalog der Edelmanufaktur.

Machbar ist alles. „Deutsche Wertarbeit“ und „Einzelanfertigung“ lassen spätestens beim Studium der Preisliste erahnen, dass man sich bei Symphonic Line nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf den Preis „seinen“ Vollverstärker zusammenstellen kann. Und erfahrungsgemäß kommen Kunden ja mit einem festen Budget zum Klangzauberer Rolf Gemein, der auch in puncto Updates freigiebig ist: „Rufen Sie mich alle paar Jahre an, ob es Weiterentwicklungen gibt“. Bei vielen Geräten sind Um- und Hochrüstungen machbar; sogar so weitreichend, dass manchmal nur Endtransistoren und Frontplatte weiter verwendet werden. Der neue RG10 MK5 S basiert natürlich auf dem bewährten (Grund-) Konzept des Symphonic Line RG10 MK5 und ist wie immer weitestgehend diskret aufgebaut. Ein Blick unter das dickwandige Gehäuse offenbart eine Bauweise von Elektronik, die heutzutage als „Retro“ gelten muss und die man so nur noch selten zu Gesicht bekommt, sie repräsentiert „alten“ High-End-Verstärkerbau, der hier regelrecht zelebriert wird. Der Frage, wie lange man diese in manueller Lötarbeit erstellte Qualität überhaupt noch bekommen und bezahlen kann, ist sicher nicht unberechtigt. Unser Newcomer kommt serienmäßig zweiteilig aus der Verpackung, ein schweres Zusatz-Netzteil liegt bei und schleift seine Netzverdrahtung auch gleich zum Hauptgerät durch. Laut Rolf Gemein sind es nun gleich zwei in abschirmende Mu-Metallhüllen dicht verpackte Ringkern-Netztrafos, die hier Dienst tun, übrigens ohne hörbaren Brumm.

„Vollverstärker für Gourmets. Mit Ansprüchen, die weit über die Technik hinausgehen.“

Wie gewohnt spielt man bei Symphonic Line nicht mit der Optik. Will heißen, auch der RG10 MK5 S ist in eine Understatement-Blechhülle verpackt, die außer der zentimeterstarken, massiven Front und ebenso masiven Drehknöpfen keine Auf-

Mehr sein als scheinen: Die größte Gefahr für die Manufakturprodukte von Symphonic Line ist die, sträflich unterschätzt zu werden.

fälligkeiten aufweist. Das gilt auch für die Rückseite, die stabile Polklemmen sowie einen Phonoanschluss präsentiert, der für den Betrieb von MM- und MC-Abtastern umschaltbar ist. Das zweite Phono-Buchsenpaar ist für Cinchstecker mit eingelöteten Anschlussimpedanz-Widerständen gedacht, die für den intern mit 500 Ohm beschalteten Eingang entsprechend der Parallelschaltung von Widerständen zu berechnen sind; ein erfahrener Händler hat damit kein Problem.

Richtigerweise merkt Rolf Gemein in der Bedienungsanleitung an, dass der übliche 100-Ohm-Abschluss für MC-Systeme meist zu niedrig ist und die Dynamik beschränkt, beispielsweise spielt das bekannte Ur-DL103 mit seinem Innenwiderstand von 40 Ohm weit besser mit einem 400-Ohm-Abschluss.

Serienmäßig beim RG10 MK5 S ist ein symmetrischer Line-Eingang in Form zweier XLR-Buchsen, hinter denen nun brandneue, eigens angefertigte Übertrager sitzen. Drei weitere Hochpegel-Eingänge runden das Ensemble ab, auch die gute, alte „Tape-Schleife" und ein Vorstufen-Ausgang (übrigens recht niederohmig und damit ein guter Treiber) fehlen nicht. Der Kopfhörerausgang auf der Frontplatte ist übrigens ideal für hochohmige Modelle geeignet und schaltet den Lautsprecherausgang ab. Kurzes Kopfzerbrechen verursachen dort die Lautsprecher-Polklemmen: Linker und rechter Kanal sind weiß und rot hinterlegt, aber die Buchsen selbst zeigen die gewohnte Farbcodierung. Kein Beinbruch, aber ungewohnt.

Kräftige Endstufe

Seine Kühlrippen zeigt der Symphonic Line nicht her: Sie liegen im Inneren unmittelbar an der Endstufen-Platine, die einen komplett diskreten Aufbau mit pro Kanal vier Endtransistoren zeigt. Der dennoch kompakte Verstärkertrakt weist erkleckliche Siebkapazitäten und kurze Wege zwischen Siebelkos und Leistungstransistoren auf; heraus kommen nach unseren Messungen (mit Datenangaben hält sich Symphonic Line ja vornehm zurück) eine solide Vier-Ohm-Leistung von annähernd 200 Watt sowie beeindruckende Impedanzstabilität.

Auch die Phonostufe ist diskret aufgebaut und weist in der MC-Vorverstärkerstufe eine beeindruckende Anzahl offenbar parallel geschalteter Einzeltransistoren auf. Diese Schaltungstechnik verringert das

Hinter dem symmetrischen Eingang stecken Übertrager, laut Hersteller eigens angefertigt. Der Phonoeingang ist für Parallelstecker mit Lastwiderständen doppelt vorhanden und für MM- und MC-Betrieb umschaltbar.

Selten zu sehen: In Mu-Metall gepackter Netztrafo, weitestgehend diskreter Aufbau, bärenstarke Endstufe und aufwendiger Phonoverstärker. Ein separates Erweiterungsnetzteil arbeitet mit.

Rauschen. Anschließend folgt die RIAA-Entzerrung, ebenfalls bestückt mit Einzelhalbleitern und feinen Folienkondensatoren.

Präsent und druckvoll

Gibt es einen „Symphonic-Line-Klang"? Ja, durchaus. Wer zwei, drei Verstärker von Rolf Gemein kennengelernt hat, wird das bestätigen. Und es handelt sich nicht um einen speziellen oder gar verfärbten Eigenklang, sondern eher um eine Spielweise, einen Charakterzug, der sich recht deutlich manifestiert. Auch der RG10 MK5 S macht da keine Ausnahme, sondern passt sozusagen fugenlos ins Symphonic-Line-Universum: Diese druckvolle, eher präsente, nach vorne orientierte und direkte Darstellung ist schon unverwechselbar und sehr sympathisch, sie erklärt durchaus den Erfolg der Marke über die langen Jahre.

Das präsente, immer unmittelbar und ungeheuer plastisch wirkende Klangbild kann, wenn es die Konserve hergibt, überzeugend groß, förmlich energiegeladen und eindrucksvoll farbig wirken, dazu auch raumfüllend und bisweilen wie zum Greifen nah.

Daran hat der unnachgiebig, dennoch sehnig und federnd arbeitende Endstufentrakt dieses Vollverstärkers einen keinesfalls zu vernachlässigenden Anteil – der Energienachschub scheint subjektiv schier unendlich zu sein und gaukelt sogar höchst erfolgreich einen doppelt so kräftigen Amp vor, freilich einen, der beweglich, höchst differenziert und mit spielerischer Leichtigkeit ans Werk geht. Dass ähnliches Lob für die Phonostufe fällig ist, verwundert dann schon nicht mehr, das ganz offenbar liebevolle, gekonnte „Voicing" (sprich: Abstimmung) dieses Vollverstärkers findet sich auch hier wieder und überzeugt vor allem im Teamwork mit guten MC-Abtastern. Kompliment!

„Jedes Produkt wird in liebevoller Handarbeit einzeln gefertigt. Sie erhalten wertbeständige Objekte."

Roland Kraft ■

stereoplay Highlight

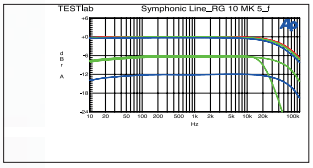
Symphonic Line RG10 MK5 S

9500 Euro

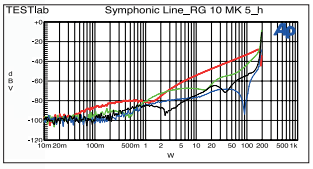
Vertrieb: Symphonic Line
Telefon: 0203 315656
www.symphonic-line.de

Maße (B×H×T): 45 × 11 × 39 cm
Gewicht: 20 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge
Weitgehend linear ohne nennenswerten Tieftonabfall, ab 20 kHz sanft abfallend



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Mit der Leistung relativ gleichmäßig steigend bei dominantem K2

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Recht stabil auch an niederohmigen Lasten bei hoher Leistung, für alle LS geeignet

Spannung 8Ω	34,8 V
Frequenzgang	0,3 dB
Strom 3Ω	10,1 A

Messwerte

Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	121 Watt
an 4 Ω	186 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	151 Watt
an 4 Ω	260 Watt
Rauschabstand	
Line RCA (2,83 V an 8 Ω)	88 dB
Line RCA (10 V an 8 Ω)	109 dB
Verbrauch	
Standby/Betrieb	8,9/43 Watt

Bewertung

Fazit: Subjektiv äußerst kräftig wirkender, springlebendig, plastisch und direkt aufspielender Vollverstärker mit adäquatem Phonoteil. Liebevoll abgestimmtes No-nonsense-Gerät in eindrucksvoller Manufaktur-Ausführung.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
8	7	8

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse **61**

0 10 20 30 40 50 60 70

Gesamturteil	**84 Punkte**
Preis/Leistung	**highendig**